

Exposé

**Als Onkel Hermann auffem
Flaumkuchen Schlittschuh lief**

Ruhrdeutschgeschichten ohne Punkt
und Komma

Achim Dietz

Exposé

Arbeitstitel **Als Onkel Hermann auffem Flaumkuchen Schlittschuh lief**

Ruhrdeutschgeschichten ohne Punkt und Komma

Autor Achim Dietz

Genre Belletristik, Satire, Ruhrdeutsch

Umfang ca. 26000 Wörter, ca. 166 Seiten

Zielgruppe die mittelalte Leserschaft nebenan

Atmosphäre das war bei uns damals genauso

Perspektive Ich-Erzähler

Abstrakt

Emotional, humoristisch angelegte Kurzgeschichten auf Ruhrdeutsch, die durch den Erzählstil (von Hölzken auf Stöcksken) auf Punkt und Komma verzichten. Meistens jedenfalls.

Geschichten aus Krefeld, vom Niederrhein, aus dem Pott, von Zuhause, von damals, von meine Bande und mein Omma.

Handlung /Inhaltsangabe

Geschichten über:

Meine liebe Oma, die ziemlich dick war und zu deren Spezialdisziplin Hechtrollen über im Dunkeln liegende Koffer gehörte.

Oder wie ich mir mal auf einem Trimm-Dich-Terror-Pfad die Fresse beim Bockspringen poliert habe. Wegen meiner Schlabberbuxe. Danach Zahnspange.

Oder wie ich im Flieger von rumfliegenden Pommes und Currywurst geträumt habe und alle Majonäse im Haar hatten. Ein Schlager aus den Siebzigern, glaube ich.

Oder wie Alicia in meiner Stammkneipe zu irischer Musik an mir wie ein Pferd vorbei gesteppt ist und alle von einer Mathilda sangen, die ich nicht kannte.

Oder wie ich mal anstatt auf einer Computermesse auf einer Geflügelzuchtausstellung landete und Bauklötze staunte, wie schön Hühner sind.

Oder über den Wok, den ich mir immer so gewünscht hatte, der aber nur rumlag und einen neuen Besitzer suchte. Dort allerdings auch nur rumlag.

Oder wie Onkel Hein mit seinem Moped zum TÜV ist und den ganzen Auspuff voll mit AkoPads hatte.

Oder wie mein Kumpel sich Polypen aus der Nase operieren ließ und feststellte, dass man die nicht verdauen will und kann und dass man auch tief in der Nase einen Kotzkrampf kriegen kann und nicht nur im Hals.

Oder als wir mal im Dunkeln durch Transsylvanien fahren und unser Auto einen nicht angeschnallten Geist auf dem Rücksitz vermutete und ich dort die ersten grauen Haare bekam.

Oder als ich noch ziemlich klein war und ein Kettcar-Reparateur, der keiner war, meinen Kettcar mit einem Spritzer Licht reparierte und ich weiter an den Fußleisten der Häuser bis zum Bäcker Fink fuhr.

Oder warum Frauen in der Pizzeria immer die Karte wollen und ich in Eisdielen immer zwei Kugeln Malaga.

Oder wie ich mal ganz verliebt über die Haube von einem Sitzmäher geflogen bin. Wie Superman. Fast jedenfalls.

Die Geschichte von Onkel Hermann hängt ja an. Da brauch ich ja nicht viel von zu erzählen. Das ist der, der mal auf einem Flaumenkuchen Schlittschuh gelaufen ist. Ja, man glaubt datt ja manchmal nich, bis man datt Schwarz auf Weiß vor sich hat.

Ja, Sie sehn, ett gibt Geschichten, die gibbett ga nich
un machma denk ich:
Mensch, Mensch, Mensch!
datt gibbet doch ga nich!
getz kriegen se dich!
un dann schreib ich datt immer schnell auf
damit ich datt nich vergess
un wahrscheinlich auch, datt ich nich ganz bekloppt werde
da machen se watt mit, sach ich ihn
abber wissen se watt?
getz sind Sie dran!

Arbeitsproben

1. Kaffee und Kuchen
2. Karawane
3. Inne Siedlung

Kaffee un Kuchen

Un zu den Familienfeiern

da kamen se ja alle von Nah un Fern

un fuhren aus alle Himmelsrichtungen zu unser Tant Traudchen
in datt kleine Heiderhäusken, wie datt hieß

datt ganz krumm un schief wa

un noch aus Fachwerk

un bei diese Feiern vonne ganze Familie, da wollte jeder dabei sein

datt ließ sich niemand nehmen, da nich zu komm

denn da wahn se ja alle da

de ganze Sippschaft

de puckelige Verwandschaft, wie man ja auch sacht

un da wollte man auch nich fehl'n

wie se da alle inne verqualmte Bude hockten

un feste am palavern

de Fraun in ihre geblümte, gestärkte Kleider

un de Männer im schwatten Anzuch mippm weißen Hemd

wie se sich alle fein gemacht hatten

weil sich datt so gehörte

un watt da alle aufgefahren wurd, Mensch, datt hasse no nich gesehn

watte Tanten da alle für Kuchen gemacht hatten

da bogen sich regelrecht de Tische

da gab datt meterhoch Tusnelda un Buttercremetochte

un Appelkuchen, da wa soviel Rumaroma drin, datt ett dir schon
nachem zweiten Stück anders wurd

schlanke Linie, datt gab da no nich

weil datt wa noch de Zeit von Schlachsahne, dicke Zigarren un noch
ein Schnäpsken dabei

oder zwei

oder ganz viele

alles nur für de Verdauung

da saß de Buxe auch ma spack

da zeichte man sein Wohlstand vorne am Hosenbund
un während inne gute Stube alle am futtern wahn,
zeichte mein Onkel Paul dem Onkel Hermann ma datt Haus
wo alles iss
de Zimmer un so
un da wahn se auch ma irgendwann hinten inne Küche,
inne Abstellkammer, wo ett früher zum Stall ging
un der Hermann frachte so im Finstern
samma Paul, hapt ihr hier sogä Teppich liegen?
un der Paul sachte:
samma, spinns du?
hier inne Abstellkammer licht doch kein Teppich nich!
abber datt fühlt sich fast so an, sachte der Hermann
un als der Paul Licht machte, da sahen se datt
datter Onkel Hermann auf ein Blech Flaumkuchen stand,
datt eine vonne Tanten da wegen ein Platzmangels ma kurz
auffen Boden gelecht hatte
un datt Malheur ging sofort rund anne Kaffeetafel inne gute Stube
datter Onkel Hermann auf ein Blech Flaumkuchen gelatscht wa
watt hahm se all gelacht
un fundweise Streuselkuchen übbern Tisch gehustet
die krichten sich ja ga nich mehr ein vor Lachen
un klopfen sich auffe Rücken rum, um widder Platz für Luft zu machen
un gossen sich drekt noch en Schnäpsken ein
so hatten se sich verschluckt
abber getz glaub ma ja nich, datt se damals den plattgetrampelten
Flaumkuchen weggeschmissen hätten, denn der wa ja auch viel zu lecker
ett Traudchen hatte Flaum nur watt neu sortiert
datt sonn bissken zurechtgerückt un neu arrangschiert
un dann wurd der widder angeschnitten
mit ein Klätsch Sahne drauf, un feddich!
un als Tant Traudchen den datt abends erzählt hat,
da ging datt Gelächter auch schonn widder los
dattse alle auch noch den platt getrampelten Kuchen gefuttert hatten,
ohne watt zu merken

un der wa abber auch so lecker
un übber de Geschichte, da hat sich de Familie noch jahrelang amesiert
bei jehm Familienfest wurd datt widder aufgetischt
wie der Hermann auffem Flaumkuchen gestanden hatte
un alle sachten dann:
komm Hermann, erzähl datt do nomma
wie datt wa
du kanns datt so schön
obwohl se datt ja alle schonn zich ma gehört hatten
un Onkel Hermann, der zierte sich dann immer ers en bissken
abber datt gehörte dabei
un er machte dann ein ernstes Gesicht, un eine ewich lange, dramatische Pause
un waatete biss ett mucksmäusken still wa
un dann erzählte er datt widder
un Jahr für Jahr wurd vom Hermann immer watt dazu gedichtet
datt er soga Schlittschuh gelaufen iss
auffem Flaumkuchen
zum Beispiel
un alle sachten:
neiiin!
un er sachte:
doooch!
un mein klein Kinderkopp iss damals regelrecht explodiert, mitte ganze
Fantasie drin, die nich mehr wusste wohin
wie datt denn sein konnte, datt er auf ein Flaumkuchen Schlittschuh
gelaufen iss, frachte sich mein klein Kopp
datt konnte doch an un für sich gaanich sein
abber er hatte datt ja numa gesacht
un in mein Kopp sah ich ihn wirklich, wie er ganz entspannt Schlittschuh lief
un er wa dabei ganz klein
un der Kuchen wa riesengroß
un er hatte beim fahn seine Hände aufm Rücken

wie datt alte Männer beim Schlittschuhlaufm eben so machen
un er fuhr übbern Kuchen
un um die turmhohen Flaum rum
die alle oben ein Klätsch Sahne drauf hatten, wie Schnee
un er machte Spurn im glitschigen Kuchen
wie in ein trüben See
obwohl datt ja alles Blödsinn iss
abber ich hap mir datt damals so vorgestellt
un wie sich dann alle freuten, wanner datt erzählte
un er dabei ganz ernst blieb
un mit sein Kopp bejahend nickte
so, als opper sagen wollte:
ja ja, so wa datt damals!
un eins wusste ich damals wirklich!
nämmich: datt datt so wa!
heut weiß ich:
datt alle nur übber de Blagen gelacht hahm
wie se mit ihre offene Klappe den Hermann anlotzten
un datt alle nich glaum konnten
un alle in ihrn eigenen, klein Kopp gefang wahn
un die Erwachsenen lachten ganz stickum
un klatschten am Ende
weil der Hermann ett ma widder geschafft hatte
wie jedes Jahr
un noch viel später anne Kaffeetafel
die da noch kahm
un als de Familie schonn viel kleiner wa
wenn da beim Jonglieren von ein Kuchenstücksken ma eins verkehrt rum
auf ein Teller gelandet wa
dann sachten se:
och neee! kuck! wie schad!

datt schöne Stücksken Kuchen!

komm, krisse meins!

nehm ich datt krumme!

wie datt aussieht!

abber dann sachte immer einer:

getz hör do auf!

gib mir datt doch rübber!

datt macht doch nix!

ich nehm datt!

denk da ma annen Flaumkuchen, wo de Onkel Hermann damals
drauf gelatscht iss!

der sah noch ganz anders aus!

un dann lachten se alle widder

die Geschichte hahm se noch erzählt

da war der Hermann schonn lang tot

Karawane

Ich weiß ja nich, wie ihn datt geht
abber finden se nich auch, datt einfach zu viel weggeschmissen wird?
von uns alle?
un manchma Dinge, die an sich noch gut in Schuss sind
vielleicht dattse ein klein Sprung hahm
oder watt abgestoßen sind
abber, datt eigentlich noch tun
ich hatte ma sowatt
un datt wa ein großen Schlafzimmerschrank
un der musste weg
wir hatten uns einfach aussenandergelebt
also, der Schrank un ich
uns lange angeschwiegen
watt weiß ich
datt letzte, watter zu mir gesacht hatte, wa:
ich sollte ma meine Wäsche bügeln
un ich meinte zu ihm, datt ihn datt schomma ga nix anging
datt ich gern knubbelich rumlauf
un unter mein Blaumann, da wär datt egal
bräucht ich nich bügeln
abber er hörte einfach nich auf zu meckern
un ich sachte zu ihm, datter nich richtig auf seine Schlüssel aufpasst
weil da wärn schon einige von weg
un datt seine Schupplade klemmt
er meinte, datt er wüsste, wer die ganzen Schlüssel verschusselt hätte
also unter uns: watt ich ja ga nich brauch, datt iss ein vorlauten Schrank
datt hap ich ja sowatt von übber
also beschloß ich, datt der Schrank weg muss
abber datt wa trotz allem, ein guten Schrank gewesen, den ich schon
gebraucht gekricht hatte

schon vor lange Zeit
un ich wa auch schon dreima mit den umgezogen
un immer noch warer ok
obwohl datt jedesma schwer gewesen wa, den widder zusammenzubauen
auseinander ging ja immer eimfach
abber zusamm
denn datt wahn drei Elemente mit drei Etagen mit einzelne Böden
un Seitenteile, Schuppladen, Türen un Kleinteile
also gefühlt übber 100 Teile
un wenne nich aufgepasst hattes, un bloss eine Bodenplatte verkehrt rum
drin wa, dann krichtesse de Tür nachher nich mehr zu, weil datt Loch
vom Schließer nu auffe falsche Seite wa
un dann musstesse den ganzen Scheiß widder auseinander reißen
auf jehn Fall wa der Schrank zu Schade zum wegschmeißen
damals wohnte ich ja noch inne Bronx von Krefeld
inne Südstadt, auffe Lewerentz
un ich druckte kleine Zettel, die ich anne Türen vonne Nachbarschaft
kleben wollte, mit Tesa
Schrank zu verschenken
un ich ging von Tür zu Tür
un klebte mein klein Prospekt
un ein Typ vor eine Tür frachte, watt ich mach
un ich erzählte ihm vom weltbesten Schlafzimmerschrank von hier
biss nachen Bosporus
un er frachte, opper den ma sehn könnte
un ich zeichte ihm den in meine Bude
un wie toller wa
un er sachte, datter den nimmt, also sein Vatter
er würd den am Mittwoch ahmt abholen
mit alle
keine Ahnung, watt datt heißen sollte, mit alle, dachte ich noch
am Mittwoch merkte ich datt abber schnell, als ich nammittachs anfang
den Schrank zu zerlegen
denn ett klingelte

un zwei, drei Kinder kahn, un frachten nach den Schrank
un ich gab jedem ein klein Teil, un se ging widder
un dann kam immer mehr Leute in meine Bude, de Mutter, un der Oppa
und auch ein paa Frauen mit Kopftuch, un auch widder de Kinder
un jeder krichte immer ein Teil, watter tragen konnte
un alle talpten mit irgendwatt von den Schrank durch meine Bude widder raus
un als alle Teile weg wahn, un auch der Schrank, da ging ich ma kucken
anne Haustür, un sah datt Ende von eine Karawane, die von mein Haus
zu den andern Haus schräch gegenüber ging
un jeder inne Schlange hatte ein Teil von meim Ex-Schrank auffem Kopp
oder im Ahm, un ging übber de Straße
un weil ich mir dachte, datt die datt mit den Zusammenbau bestimmt nich
hinkriegen, bin ich der Karawane hinterher
un wurde mit eine Freude empfangen
un ett wa bitter nötich gewesen, datt ich gekommen wa, denn schonn
de ersten Teile wahn falsch hingelegt
un alles ummen Schrank rum wa ziemlich ärmlich
un herzlich
un ich fing an den Schrank widder zusammen zu baun
un alle lachten, un klatschten, wenn widder watt klappte, un eine Tür
auf un zu ging
un de ganzen Kinder hing mit ihre Nasen mit mir im Schrank
un schraubten, un steckten fleissich mit
un wir lachten uns an
so nah, wie wer wahn
un als der Schrank stand
da wa ein großes Hallo
un ich wurd inne gute Stube geführt
wie ein Held
un wir Männer setzten uns auffe Sofas
un die Frauen brachten uns Tee un Gebäck
un bedienten uns nach alle Regeln vonne Kunst
also watt, an datt ich mich persönlich durchaus gewöhn könnte
abber irgendwann musste ich ja auch ma widder gehen

da wurd ich gedrückt vonne Männer, wie ein Mann
un ernst angekuckt
un die Frauen verbeuchten sich
un alle gaben mir de Hand
un alle waren so nett
un so dankbar
watt, datt mir manchma fehlt
so datt alle miteinander sind
wochenlang noch hahm Kinder mein Namen durch mein Briefschlitz gerufen
wahrscheinlich wahn datt welche von den

Inne Siedlung

Wenn die Hilla mit ihrn Ernst
abends umme Häuser geht
Arm in Arm
einfach ma so, um Luft zu schnappen
un die Luft noch so schön lau iss
obwohl Oktober iss, un die Blätter schonn fallen
dann gehn se meist noch bein Murat vorbei
aufm Rückwech
anne Ecke
bei seine Bude
wo alle schonn stehn
wie jehn Abend
auf en Quätschken un vielleicht en Bier
danach weisse, wie ett iss inne Welt
datt sollte man ja auch wissen
un der Murat klacht
datt ja alle kein Geld mehr hättn
un er müsste ja auch sparn
getz am Monatsende wärn ja alle klamm
un er vor alle Dinge
weil ja immer weniger bei ihn vorbeikomm
weil se alle kein Geld mehr hahm, bis zum Monatsende
un dann würd auch weniger bei ihm hängen bleim
un ers am Ersten gäb ett ja widder Geld un Stütze
dann ging ett widder
un da hahm alle noch ein, zwei Bier bestellt
damit ett dem Murat widder watt besser geht
un prosteten sich zu
un erzählten alle wild durchenander

wie datt früher wa
un dattse da auch keine Kohle hatten
weil wegen der Kinder
wo datt alle so viel gekostet hat
un dattse datt Auto ja auch noch abstottern mussten
un die Frau noch putzen ging
schwarz natürlich
damit watt hängenbleibt
abber die paar Kröten machten den Braten ja au nich fett
un so richtich Urlaub wa nich
nur mippm Zelt nach Holland
obwohl datt auch sehr schön wa
un vor allem de Blagen gefallen hat
wie se immer nackich übber den Strand geflitzt sind
un den ganzen Tach nur Vla gefuttert hahm
weiß ich noch
un alle kannten sich da
weil eigentlich alle Nachbarn von hier, auch da wahn
un wie schön ett immer im Sommer in Renesse wa
mit Matjes un Grolsch
da hasse dich gefühlt wie en Könich
un datt früher wahrscheinlich alles besser wa
viele Sachen abber auch schlechter
auf jehn Fall wa alles nich so schnell
un nu machten beim Murat ringsrum de Läden zu
Rollladen runner un Feierahmt
nur beim Murat standen se noch alle
ein paar kam noch schnell, um Kippm zu holen
oder ne Tafel Schockelade
für beim Fernsehen zum Schnabulieren

getz bezahlten auch die Ersten
un suchten, wo ett nach Hause ging
der Ouzo dann auf et Haus
auffe Schnelle
da wa ett dann auch Zeit
Hilla sachte noch, datt se früh raus muss
un der Ernst, datt er schon seit fünf auf iss
alle sachten, wie spät datt schon iss
un wie früh datt getz dunkel wird
un dattse ma alle flux inne Falle müssten
un klopten den andern auffe Schultern rum
un auffe schmale Theke zum Gruß
un später
als die Hilla dann mit ihrn Ernst
Arm in Arm nach Hause ging
mitten durch de dunkle Siedlung
da war alles gut